

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

29 (4.2.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1030420](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1030420)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 29. Mittwoch, den 4. Februar 1885. XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 2. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat gestern die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses in gemeinsamer Audienz empfangen. — Die Ausfahrten der letzten Tage sind dem Kaiser vortrefflich bekommen sein Befinden ist gegenwärtig wieder ein ganz vorzügliches.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf, betreffend Ergänzung des Reichsbeamtengesetzes, zugegangen; es werden darin die Vorschriften über das Disciplinarverfahren abgeändert.

Dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Grafen Haffeldt, welcher seit mehreren Wochen zur Herstellung seiner Gesundheit mit Urlaub in Wiesbaden verweilt, ist der „Kreuzzeitung“ zufolge ein Nachurlaub gewährt worden. Das Befinden des Grafen soll sich zwar bedeutend gebessert haben, am aber die Amtsgeschäfte in früherer Weise übernehmen zu können, bedarf er noch weiterer Schonung und Ruhe. Wie es heißt, ist Hoffnung vorhanden, daß der Graf Mitte Februar völlig hergestellt nach Berlin zurückkehren werde.

Das neueste Weißbuch, welches Anfangs nächster Woche dem Reichstage zugehen soll, umfaßt die gesammte Correspondenz zwischen der deutschen und der englischen Regierung über Neu-Guinea und die Südsee-Inseln.

Die Studentenschaft in Breslau hat einen Aufruf erlassen, in welchem alle deutschen Universitäten aufgefordert werden, dem deutschen Reichskanzler zu seinem 70. Geburtstage und 50jährigen Amtsjubiläum eine glänzende Huldbildung darzubringen, wozu sich Vertreter aller deutschen Universitäten vereinigen sollen, um der Huldbildung einen nationalen Charakter zu geben. Es soll zu diesem Zweck eine allgemeine deutsche Studentenversammlung veranstaltet und auf dieser ein Ausschuss gewählt werden behufs Ausarbeitung einer Adresse. Es heißt in dem Aufruf: Die sittliche Würde der deutschen Nation wird vor Allem an dem Grade der Ehrfurcht und Dankbarkeit gemessen, die sie den Männern entgegenbringt, welche durch ihr rastloses Wirken und ihre unermüdete Arbeit Macht und Größe, Friede und Eintracht, Ehre und Ansehen des deutschen Reiches geschaffen. Nichts macht ein Volk in aller Augen verächtlicher, als Theilnahmlosigkeit und Gleichgültigkeit für das Verdienst der Männer, die ihre beste Kraft für des Vaterlandes Wohl geopfert und deren Thaten vom allgewaltigen Schicksal mit glänzendem Erfolg gekrönt wurden. Mit warmem Herzen und lebendiger Begeisterung muß ihnen Jeder seinen Dank aussprechen. Die Jugend aber, die berufenste Trägerin edler Begeisterung, sie, der die Zukunft gehört, die den Fortschritt der Menschheit in sich trägt und auf der die Hoffnung der Nation ruht, muß vor Allem zeigen, daß ihr das Gefühl hingebenden Dankes und aufrichtiger Ehrfurcht

nicht fehlt. Und vor Allem ist die akademische Jugend als die einflussreiche Vertreterin der sittlichen und geistigen Bildung unserer Nation hierzu verpflichtet. Dem folgt die Bezugnahme auf Deutschlands größten Staatsmann. — Eine ähnliche Kundgebung ist von Berlin ausgegangen, und die Leipziger Studentenschaft bereitet sich bereits vor, diese Kundgebungen begeistert zu unterstützen.

Der deutsche Colonialverein hat am letzten Januar bereits die Mitgliederzahl von 10 200 überschritten, ist also, seitdem die erste Dampfervorlage im Reichstage in der Commission begraben worden, um das Doppelte gewachsen.

Die Dampfervorlage ist in der Commission mit 14 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Der in der ersten Lesung ernannte Referent Abg. Nobbe (freiconservativ) lehnt nach dem veränderten Abstimmungsresultat das Referat ab, und wurde durch Acclamation Abg. Broemel (deutschfrei.) zum Referenten für das Plenum bestimmt.

Die Petitionscommission des Reichstages hat am Sonnabend über Petitionen von Leuten beraten, bei denen es im Oberstübchen nicht ganz klar zu sein scheint. Darunter befindet sich auch eine Dame aus Breslau — alte Kostgängerin der Petitionscommission —, welche die endliche Vollstreckung „des 1848 gefällten Todesurtheils“ an dem Chef-Redacteur Dr. Stein („Breslauer Jtg.“) befürwortet. Die Petentin sieht ferner wie zuvor in dem alten vortrefflichen Stein — dem Nestor der deutschen Journalistik — nichts als den Vater des Nihilismus, Anarchismus, Antisemitismus und sonstiger schöner Secten mehr. Die Petitionscommission hat unter verständnisvoller Theilnahme Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Zwischen den verschiedenen Richtungen der Conservativen Berlins ist es zum Ausbruch von Zwistigkeiten gekommen. Cremer, Luchardt, Prediger Hapke und andere antisemitische Größen haben sich vom conservativen Central-Comitee losgesagt.

Der „Reichsbote“, das Stöcker'sche Leitblatt, bringt nähere Mittheilungen über die beabsichtigte Gründung einer liberalen (!) Antisemitenpartei. Im Laufe der nächsten Woche soll die Constatirung eines antisemitischen deutsch-freimüthigen Vereins für Berlin erfolgen und als erste öffentliche Kundgebung ein Aufruf an die Liberalen Deutschlands erlassen werden.

Auch das freieste europäische Gemeinwesen, die Schweiz, steht sich durch die Umtriebe der Anarchisten ernstlich bedroht und gezwungen, Vorkehrungen gegen dieselben zu treffen. Obwohl die Nachricht, daß dem Bundesrath ein anarchistischer Drohbrief zugegangen ist, sich nicht bestätigt, so ist doch der Bundesrath von anderer Seite auf das Befahren verbrecherischer

Pläne aufmerksam gemacht worden; diese Enthüllungen haben denn auch zur Anordnung von Vorsichtsmaßregeln den Anlaß gegeben. Wenn man sich erinnert, daß, seitdem der Bundesrath im Falle war, eine Reihe von Anarchisten auszuweisen, in Mos's „Freiheit“ fortwährend Schimpf- und Brandartikel gegen die Schweiz und ihre Behörden erschienen und daß die Anarchisten in allen Schweizerstädten feste Organisationen haben, aus denen die Mörder Kammerer und Stellmacher hervorgingen, erscheinen solche Pläne von Seiten der Anarchisten nicht ausgeschlossen. Man nimmt an, die Eidgenossenschaft werde in die Lage kommen, sämmtliche notorischen Anarchisten, soweit dieselben Ausländer sind, des Landes zu verweisen, da auch die öffentliche Meinung der Schweiz im Ganzen die Anarchisten längst verabscheut, welche die Freiheiten der Republik zur Vorbereitung der schwersten Verbrechen mißbrauchen.

Aus London wird geschrieben: In den durch die letzten Dynamit-Attentate beschädigten Gebäuden werden fortgesetzt die strengsten Vorsichtsmaßregeln beobachtet. Die verletzten Polizisten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Dynamitattentate bildeten Gegenstand der Erörterung in der letzten Sitzung des Gemeinderaths der City. Der Deputirte Bedford beantragte, daß die von der Cityverwaltung ausgesetzte Belohnung von 5000 Pf. St. auf die Ermittelung der Urheber der jüngsten Dynamitexplosion unter der Londonbrücke theilweise auch denjenigen zu Gute kommen soll, welche die Vererber der Attentate im Westminsterpalast und im Tower entdecken dürften. Der Vorschlag fand keinen Anklang, um so weniger, da der Minister des Innern jüngst ein Schreiben an den Gemeinderath gerichtet, worin er die Meinung ausdrückte, daß die Aussetzung großer Belohnungen die Entdeckung der Urheber von Dynamitattentaten nicht im Mindesten erleichtere. Schließlich wurde der Antrag abgelehnt.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 31. Jan. Neu berufen und eingetreten in das Haus ist Hr. v. Langen auf Kittlitz. Die Geschäfts- und Justizcommission haben sich nunmehr ebenfalls constituirt, Vorsitzender beider ist Herr v. Bernuth; Stellvertreter sind Herr v. Kröcher bezw. Graf zur Lippe.

Der dem Hause zugegangene Gesetzentwurf betreffs Errichtung eines Amtsgerichts in Seehausen ist vom Präsidenten der Justizcommission zur Vorberathung überwiesen.

Das Haus beschließt hierauf nach dem Vorschlage des Präsidenten, die dem Hause zugegangene Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Nassau einer besonderen Commission von 15 Mitgliedern zu überweisen.

Der Weg zum Glück.

Roman von E. v. Lindner.

(Fortsetzung.)

Selbst ein geübter Polizeiblick hätte in Herrn von Dorbach, den Mann von gestern schwerlich wieder erkannt; zum Ueberflus hatte er sich das famose Stutzerglas ins Auge geklemmt, welches eine Metamorphose ganz vollständig machte.

Es lag ihm ja nur daran, die Waffe in die Hand zu bekommen; sich als wirklichen Eigentümer derselben zu rekonstruiren, fiel ihm in der That nicht ein, wie ihm überhaupt jede Verührung mit den Gerichten widerwärtig war.

„Wenn Sie's erlauben, Herr Kammerherr, werde ich den Gefangenen auf Ihren Besuch vorbereiten“, sagte der Polizeimeister; „es ist ein Greis, der leicht dadurch zu heftig erschrecken könnte.“

„Thun Sie das, mein werther Herr!“ versetzte Dnorowitsch verbindlich, und jener verließ das Zimmer.

„Seht rasch, lieber Freund!“ flüsterte der Russe, „das Glück begünstigt uns sichtlich, — wer signalisirt sich auch selber im Rugeauf!“

Dorbach war bereits mit einer haarscharfen Feile und ägenden Flüssigkeit emsig dabei, die verätherischen Zeichen zu vernichten oder wenigstens unkenntlich zu machen; er legte bei dieser Arbeit einen fabelhaften Eifer und eine überraschende Fertigkeit an den Tag. Mit Gestöhnen folgte der Kammerherr dieser Thätigkeit und schüttelte mehrmals verwundert den Kopf. Der Baron von Dorbach schien die verschiedenen Hochschulen der Erfahrung praktisch durchgemacht zu haben, und der russische Hölbling betrachtete ihn von diesem Augenblicke an mit einer gewissen schenen Bewunderung.

„Der Polizeimeister kehrt zurück“, flüsterte Dnorowitsch aufmerksam horchend, „sind Sie fertig?“

„Es wird gehen, was meinen Sie dazu?“

Dorbach reichte ihm das Terzerol hin.

„Gut, sehr gut, ich bewundere Ihr Genie, Herr von Dorbach!“

In der That war ihm das Kunststück gelungen, das geübteste Rennerauge konnte den Namen nicht mehr erkennen. „Der alte Mathias erwartet Sie, Herr Kammerherr!“ sprach der Polizeimeister ins Zimmer tretend, „wollen Sie die Güte haben, mir zu folgen?“

„Mit Vergnügen, mein Herr! — mein Freund darf mich doch begleiten?“

„Ich weiß in der That nicht, — indessen haben der gnädige Herr die Waffe als die Ihrige erkannt?“

„Nein, mein Herr! es ist nicht mein Terzerol“, versetzte Dorbach unbefangen; „ich kann ja hier bleiben, lieber Dnorowitsch!“

„Es wäre mir lieb, Sie begleiteten mich, mein Freund; Ihre Gegenwart wäre eine Art Zeugniß für mich bei Seiner Hoheit. Sie wissen, er leidet oft an Mißtrauen. Ah, Sie sind so gefällig, werther Herr!“ wandte er sich verbindlich zu dem Polizeimeister, „Sie riskiren durchaus nichts dabei.“

„Es sei“, versetzte dieser; „bitte um Entschuldigung, meine Instruktionen als Beamter lauten in der Regel knapp. Wollen Sie die Güte haben, meine Herren, mir zu folgen?“

Er schritt voran, von den beiden Herren gefolgt, durch mehrere Gänge und Korridors in einen Seitenflügel, der auf den Hof mündete und das Polizeigefängniß enthielt.

Hier schloß er eine mit Eisenstangen und schweren Niegeln versehene Thür auf und trat mit einer Handlaterne versehen hinein.

„Da sind die Herren, welche Euch zu sprechen wünschen, Vater Mathias!“ sagte er freundlich. Seid nur nicht furchtsam, die Nacht ist bald vorüber.“

„Ich fürchte mich nicht, lieber Herr!“ versetzte der Alte, sich von seiner Prüfsche erhebend; mit einem guten Gewissen schläft sich auch ganz ruhig im Gefängniß.“

Der Polizeimeister ging hinaus und ließ die beiden Herren mit dem Gefangenen allein.

„Hört, alter Vater!“ sprach Dnorowitsch leise, „wir sind

Freunde des Barons, welcher den Förster im Gebirge erschossen haben soll. Die junge Dame, welche er geraubt, oder vielmehr mit ihrer eigenen Bewilligung entführt hat, ist sogar die Schwester dieses Herrn, — wir glauben nicht an seine Schuld und möchten ihm zur Flucht verhelfen, wenn wir nur seinen jetzigen Aufenthalt wüßten. Wird er gefangen genommen, dann ist der Tod von Henkershand gewiß, da der Fürst ihn haßt und sein Verderben beschlossen hat.“

Dorbach hatte während der bedächtig gesprochenen Worte den alten Mathias beim trüben Licht der Laterne genau beobachtet, um aus dem Ausdruck derselben die Wahrheit zu erforschen.

Bei der Erwähnung, daß die Gräfin Hallersee, seine Schwester sei, war des Alten Blick blitzschnell zu ihm hinübergeschlagen, während er bei den folgenden Worten die Augen gesenkt hielt und nur beim Schluß wieder unruhig aufblickte.

„Ich weiß nicht, wovon ihr redet, gnädiger Herr“, sagte er nach kurzem Nachdenken etwas zögernd; „man hat mich eingekerkert ohne jeden Grund, da ich keinen Mörder verborgen habe.“

„Ihr mißtraut uns, alter Vater!“ sagte Dorbach leise, „und das mit Recht, — was werdet Ihr aber sagen, wenn Ihr hört, daß der Bursche, welcher die junge Dame in jener Unglücksnacht raubte und sie auf seinem Arme ins Thal hinab, wahrscheinlich in Eure Hütte trug, bereits ebenfalls gefangen sitzt und wohl bald alles gestehen wird?“

Vater Mathias wurde todtenbleich und mußte sich zitternd auf seine Prüfsche niederlegen. Sein erster Gedanke war die völlige Hilflosigkeit seines Schützlings, welcher in seinem Versteck in dieser Nacht seiner und des Christophs Ankunft harpte, um die Flucht zu bewerkstelligen. Und wäre auch Widenberg längst fortgewesen, so erheischte doch Regina, welche noch immer an dumpfer Geistesstörung litt, fremde Hilfe.

Der Alte hatte seine Verhaftung mit Resignation ertragen, weil er auf Christoph hoffte, — der kühne, entschlossene Bursche werde die Flucht der Unglücklichen, für welche der Greis das Interesse eines Vaters empfand, schon

Das Communalsteuer-Notgesetz geht an die um 5 Mitglieder zu verstärkende Gemeindecummission.

Das Gesetz über die Vertretung des Fiscus in bürgerlichen Rechtsverhältnissen der Justizverwaltung geht an die Justizcummission.

Endlich erklärt das Haus in einmaliger Schlußberatung den Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dez. 1869, betr. die Consolidation der preuß. Staatsanleihe für durch Kenntnißnahme erledigt.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutsches Protectorat über Capatay-Land.

(Aus Briefen eines deutschen Vooften in Sierra-Leone.)
Dubrica, 4. Januar.

Am 30. Dezember traf ich zwischen Rio Pongo und Dubrica die Boote S. M. Schiff „Ariadne“. Der Herr Korvetten-Kapitän Chüden sagte mir, daß er am folgenden Tage nach Dubrica zurückkehren würde, um von dort aus nach Bramiah, der Hauptstadt des Königreichs Bramiah, zu gehen.

Abends gegen 5 Uhr kam ich in Dubrica an. Herr Dhy — ein biederer Nordhäuser —, der hier Agent in einer bedeutenden englischen Factorie ist, sagte mir, daß der Kommandant und mehrere Offiziere S. M. S. „Ariadne“ dagewesen und ihre Rückkehr auf den folgenden Tag angefragt hätten.

Am Morgen des 31. Dezember 1884 kam auch die Dampfbarfasse mit einem Brandungsboote im Schlepptau, um etwa 7 Uhr Morgens wieder in den Dubrica-Fluß und legte sich quer ab von der Colin'schen (deutschen) Factorie vor Anker. Offiziere und Mannschaften gingen im Brandungsboote ans Land.

Da es schon seit lange ein offenes Geheimniß war, daß mit den an Dubrica an- und umgrenzenden Ländern wegen Unterstellung unter deutschen Schutz verhandelt wurde, schloß ich, daß die Offiziere S. M. Schiff „Ariadne“ zu dem Zwecke nach hier gekommen waren, und freudig erregt beilegte ich mich, den Herren Offizieren meine Dienste zur Verfügung zu stellen und so der deutschen Sache förderlich zu sein.

Vor kaum drei Monaten erst hatte ich den Bramiah-Fluß im Interesse meiner Firma ausgelotet und zum ersten Male den bislang noch jungfräulichen Fluß mit meinem Dampfer „Susu“ bis zu den Wasserfällen hinauf befahren, und konnte daher jetzt jede erforderliche Auskunft über denselben geben. Nach langer Berathung wurde die Abreise nach Bramiah auf 5 Uhr Morgens des folgenden Tages (1. Jan. 1885) festgesetzt, und zwar, da ich doch Geschäfte im Bramiah-Flusse hatte, mit dem Dampfer „Susu“.

Den Schloßabend verbrachten wir in Dhy's Hause in echter deutscher Weise. Korvettenkapitän Chüden, Kapitanlieutenant du Bois, Lieutenant zur See Oppenheimer u. s. w. waren bei uns zu Tisch — im Ganzen waren wir 16 Personen, darunter acht Deutsche. Herr Dhy hatte die Einwohner des Dorfes Dubrica aufgebeten, zu Ehren unserer Gäste einen Tanz nach Landesart aufzuführen und beim Schalle des Tam-tam und des tactmäßigen Händeklatschens ging der Tanz vor sich im Mondschein.

Am 4 Uhr Morgens am 1. Januar 1885 gingen wir alle, acht Deutsche, an Bord der „Susu“, lichtet den Anker und dampften zum Dubricafusse hinaus. Die Mündungen beider Flüsse, des Dubrica und Bramiah, sind einander ganz nahe, so nahm es uns auch nicht lange Zeit, um in den letzteren hineinzulaufen. Um 12 Uhr Mittags langten wir bei der Stadt Bramiah an und gingen ans Land, um dem Könige William Fernandez einen Besuch zu machen. Wir wurden freudig von ihm begrüßt und empfangen, er hielt eine lange Ansprache an den Kapitän Chüden, in der er seine Freude zu erkennen gab, daß nun endlich sein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gehen würde, „sein Land unter deutschen Schutz gestellt zu sehen“. Er gab zu, schon vor einigen Jahren Verträge provisorischer Art mit Frankreich abgeschlossen zu haben, wollte sich jedoch nicht länger an dieselben binden. Von seiner Seite war also alles in Ordnung. Nun war aber die Frage: „Können die vorherigen Verträge übergangen oder umgestoßen werden; sind dieselben rechtskräftig oder nicht?“

Um die nöthige Ueberzeugung davon zu erlangen, mußten

klug und glücklich bewerkstelligen, kannte er doch alle Wege und Stege im Gebirge, und besaß der Baron selbst hinreichend augenblickliche Mittel, um mit deren Hilfe in Sicherheit zu kommen.

Es ist daher erklärlich, wie Dorbach's Worte, welche so ganz das Gepräge der Wahrheit trugen, da sie ja Dinge verührten, welche niemand als Christoph und er selber wissen konnten, ihn erschütterten und gänzlich aus der Fassung brachten. Dorbach war selber über die Wirkung seines auf's Gerathwohl gezielten Schusses erstaunt, — jetzt galt es, den großen Vortheil rasch zu verfolgen und den Alten nicht zur Besinnung kommen zu lassen.

„Ihr seht, daß wir es gut mit Euch und jenem Manne meinen, der hoffentlich, wenn alles glücklich abläuft, recht bald mein Schwager wird, guter Alter!“ fuhr Dorbach mit eindringlicher Stimme fort: „ja, Ihr erkennet, daß wir genau unterrichtet sind und nach Christoph's Verhaftung nicht nöthig hätten, uns zur Infamie eines Spionen zu erniedrigen, man wird die Wahrheit jetzt rasch genug erfahren. — Wildenberg, der angebliche Mörder, gegen den man sich bemüht, alle möglichen Beweise der Schuld zu häufen, muß noch in dieser Nacht über die Grenze zu hüpfen, muß noch in dieser Nacht über die Grenze, morgen ist es zu spät. Glaubt mir, und wenn ein Gott sich für ihn ins Mittel legte, er wird dennoch als Mörder verurtheilt.“

„Frevelt nicht an Gottes Allmacht, Herr!“ rief Vater Mathias, sich mühsam erhebend, „er kann auch der Fürsten Wille zunichte machen und ihre Macht verwehen wie Spreu vor dem Winde. Gott sei mir altem Manne gnädig, wenn ich jetzt etwas Unrechtes begehe, aber nach alledem, was Ihr mir gesagt habt, muß ich wohl einsehen, daß der Christoph verrathen ist.“

„Seht Herr!“ und dabei zog er mit zitternder Hand ein altes, zerlesenes Buch aus der Tasche, „dies ist das neue Testament, — Ihr kennt es vielleicht noch von der Pfarre her, denn die vornehmen Herren verachten es sonst — es ist ein heiliges Buch und Ihr werdet Scheu davor haben, so

Ich mich mit falschen Worten zum Verräther machen wollt,

dieselben zur Stelle geschafft werden, und nicht ohne Mühe, Zeitverlust und Zank zwischen dem König und seinem Secretär wurden die Verträge endlich um 12 Uhr Nachts hervorgeholt. Der letzte Vertrag datirte vom 4. September 1884 und war in einer solchen Weise abgefaßt, daß auch kein Haar daran gefunden werden konnte — er war vollständig gültig und regelrecht. Wir mußten also darauf verzichten, die deutsche Flagge in Bramiah wehen zu sehen. Wir gingen alle wieder an Bord der „Susu“ und um 4 Uhr Morgens dampften wir den Fluß wieder hinunter bis nahe der Mündung, wo am südöstlichen Ufer ein kleiner Nebenfluß von geringer Tiefe, der Natia, mündet; hier schifften die Offiziere wieder aus und gingen per Ruderboot den Natia hinauf bis zur Stadt gleichen Namens, der Hauptstadt und Residenz des Königs von Capatay „Allali Bangaly“. Hier hatten wir mehr Erfolg: um 6 Uhr Abends wurde die deutsche Flagge aufgezogen bei Anwesenheit des Königs, der Offiziere und gegenwärtigen Matrosen der „Ariadne“ und einer Menge Volkes. Dann folgte ein Tanz der Eingeborenen und die Sache war beendet.

Capatay ist jetzt deutsches Eigenthum des Hauses F. Colin in Stuttgart. Es ist ein fruchtbares Land mit schönen hohen Bergen und von zwei schiffbaren Flüssen begrenzt, dem Dubrica und Bramiah. (Han. Cour.)

Marine.

Kiel, 1. Febr. Der Stapellauf der auf der hiesigen Kaiserl. Werft erbauten Kreuzercorvette G findet am Sonnabend, den 7. cr., und zwar präcise 12 Uhr Mittags, statt. Der Taufakt wird durch Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Preußen vollzogen werden.

Wie in Marinekreisen verlautet, erhält nunmehr auch S. M. Kreuzerregate „Stoß“, welche z. Z. mit dem Geschwadercommando an Bord auf der asiatischen Station weilt, Befehl, nach Kamerun abzubampfen. „Stoß“ ist eine hölzerne Fregatte, führt 16 Geschütze und eine Bemannung von 404 Köpfen. Commandant ist der Capt. z. S. v. Nostiz, der bekanntlich i. Z. die Erlaubniß erhalten hatte, die erste für chinesische Rechnung auf der Vulkanwerft bei Stettin erbaute Panzerfregatte nach China überzuführen. Als 1. Offizier fungirt Capt.-Lieut. Schloepke. Bei der künftigen Indienststellung größerer Kreuzerregatten und Corvetten sollen dem Vernehmen nach auf jedes Schiff Seesoldaten bis auf 80 Köpfe stark eingeschiffet werden, da diese besonders bei ev. Landungen ganz vorzügliche Dienste zu leisten im Stande sind. An Bord des afrikanischen Geschwaders befinden sich keine Seesoldaten-Detachements.

Lokales.

* Wilhelmshaven, 3. Febr. Das Schwurgericht in Aurich tritt am 2. März zusammen. Als Vorsitzender wird fungiren der Landesgerichtsdirektor Pause in Aurich.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Die Aufwärterin in einer hiesigen Bürgerfamilie ist in diesen Tagen dingfest gemacht worden. Ihrer Dienstherrin war vor einigen Wochen ein Portemonnaie mit 113 M. Inhalt abhanden gekommen und hat sich jetzt herausgestellt, daß die Aufwärterin, welche in letzter Zeit auffallend viel Einkäufe machte, das Portemonnaie entwendet hat.

* Wilhelmshaven, 3. Febr. Von verschiedenen Seiten wird das Eintreffen der Staare gemeldet. Auch nach hier sind bereits solche Vorboten des Frühlings zurückgekommen. Möge nur der Infarkt der Thierchen nicht trügerisch gewesen und der Winter, ohne Nachwehen zu bringen, vorüber sein.

Wilhelmshaven. Es dürfte Vielen unbekannt sein, daß der Nährwerth des Schellfisches ziemlich den des Ochsenfleisches und vielleicht gar den durchschnittlichen Nährwerth des Kuhfleisches noch übertrifft. Das hintere Viertel von mageren Dohsen hat 20,25 Prozent Eiweißkörper, der Schellfisch 17,6 Prozent. Der Preis für das entsprechende Stück Ochsenfleisch ist 70 bis 80 Pf. pro Pfund, der Schellfisch kostet zuweilen nur 20 Pf. Der Unterschied zu Gunsten des Schellfisches ist in die Augen springend.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel. Die deutschfreisinnige „Olb. Landesz.“ schreibt: Der in Barel erscheinende „Gemeinnütze“ gibt in einem Ar-

— legt die Hand darauf, Herr! und schwört bei allem, was in diesem Buche steht, daß Ihr es ehlich meint und den Unglücklichen sammt der armen franken Dame retten wollt. Schwört das, und ich will Euch alles sagen!“

Die Gestalt des Greisen schien zu wachsen, er sah ehrfurchtgebietend aus, seine Stimme klang priesterlich in dem düstern Raume.

Selbst der frivole Dorbach, welcher längst die Scheu vor dem Heiligen verloren und keine Religion, Sitte noch Tugend respektirte, konnte sich eines wunderlichen Gefühls, das wie Schauer seine Brust durchrieselte, nicht erwehren, er vermied es, den stumm und vor Erstaunen starr dreinschauenden Dnorowitsch, der so plötzlich zur passiven Rolle eines Zuhörers verurtheilt war, anzuschauen, legte die rechte Hand ohne Zögern auf's Buch, welches der Alte ihm hinhielt, und sprach mit gedämpfter Stimme: „Ich schwöre bei allem, was in diesem Buche steht, daß wir beide es ehlich meinen und sei es mit Gefahr des eigenen Lebens retten wollen. Möge uns Gott strafen, wenn wir diesen Eid falsch schwören.“

Der Russe neigte bejahend das Haupt und bekreuzigte sich instinkartig.

„Gut“, sagte Vater Mathias, jetzt glaube ich Euch, ja, ich habe die beiden in ein sicheres Versteck gebracht, weil ich sie für unschuldig halte. Wäre der Christoph, wie Ihr sagt, nicht verhaftet, kein Gericht hätte mir das Geständniß entlockt, weil er sie schon in dieser Nacht fortgebracht hätte. So aber wäre ich am Ende, wenn der arme Herr hingerichtet würde, schuld daran, — Gott sei meiner armen Seele gnädig, — ich könnte nicht ruhig in die Grube fahren.“

„So nennt uns das Versteck“, drängte Dorbach.

„Sie sitzen in der Wolfsgrube, — wartet, ich werde es Euch ganz genau beschreiben, daß Ihr nicht irren könnt.“

Er entwarf jetzt eine so genaue Beschreibung des Weges, daß Dorbach, dem die Gegend ziemlich bekannt war, mit geschlossenen Augen das Versteck zu finden glaubte.

„Nehmt Euch in acht“, warnte der Alte; „der Weg dorthin ist gefährlich, — es ist mancher böse Punkt zu über-

titel über den Bismarckfonds die Parole „vollständigster Zurückhaltung“ aus. Mag dies der Festinnung des „Gem.“ entsprechen, im Sinne der großen Mehrheit unserer freisinnigen Bevölkerung ist es sicherlich nicht gesprochen. Die hervorragenden Verdienste des Fürsten Bismarck um die Gründung des Reiches sollten doch auch von den extremsten Elementen nicht derartig aus den Augen gelassen werden, daß sie wagen, zu behaupten, „das Reich habe seine Schuld der Dankbarkeit durch sehr bedeutende Dotationen längst abgetragen“. Die Ehrengabe, welche dem Reichskanzler dargebracht werden soll und zu der auch trotz der Abmahnung des „Gem.“ die Freisinnigen Oldenburgs ihr Scherlein beitragen werden soll eben kein politisches Parteigeschenk, sondern eine „nationale Gabe“ sein. Den Standpunkt des „Gem.“ kann nur Euer Herzigkeit und Verbissenheit einnehmen, welche die Person nicht von der Sache zu trennen vermag.

Feber, 1. Febr. In der Amtsrathssitzung am Freitag im Hotel Bud konnte die vorliegende Tagesordnung nur teilweise erledigt werden. Es dürfte daher, wie wir uns mittheilt, schon in nächster Zeit, etwa Mitte ds. Mt. eine Sitzung wieder stattfinden. Nachdem die Amtsverbands-Kassenrechnung pro 1883—84 festgestellt war, wurde am Freitag verhandelt über die Inangriffnahme der Chaussee Feber-Clevers, die jetzt vom großh. Staatsministerium unter der Bedingung genehmigt ist, daß der staatliche Zuschuß zu den Kosten erst dann ausbezahlt werde, wenn die Chaussee bis zur Landesgrenze weitergeführt sei und der Anschluß an preußischem Gebiete gesichert erscheine. Der Antrag auf Ausführung des Baues wurde nach längerer Berathung von Amtsrath in namentlicher Abstimmung mit 28 gegen 18 abgelehnt. Die Anschlußfrage, welche bisher den Ausbau der Chaussee Feber-Clevers-Landesgrenze hauptsächlich hinderte dürfte jedoch in nächster Zeit zum Abschluß gelangen. — Die Pflanzung der Chausseestrecke Heidmühle-Grasschaft mit Eichen und Birken wurden 350 M. vom Amtsrath bewilligt. (Olb. Landesz.)

Oldenburg. Das letzte Geseßblatt veröffentlicht das Geseß vom 19. Jan. d. J., betr. die Bildung einer Gemeinde Wangerooge. Die Insel Wangerooge gehörte bisher zu der Gemeinde Minsen; durch das gegenwärtige Geseß wird dieselbe aus diesem Gemeindeverbande ausgeschieden und zu einer politischen Gemeinde Wangerooge erhoben und übernimmt die Rechte und Pflichten einer selbstständigen Gemeinde. Das Geseß tritt mit dem 1. Mai d. J. in Kraft. Ferner wird das Geseß für das Herzogthum, betr. neue Bestimmungen zum Geseß vom 3. April 1855, betr. die Einrichtung des Unterrichts- und Erziehungsweßens, publizirt, sodann eine Bekanntmachung, betr. den Verkehr mit explosiven Stoffen, wonach alle zur Versendung auf Eisenbahnen jeweilig zugelassenen Stoffe auch zur Versendung auf Land- und Wasserwegen zugelassen sind und für den letzteren die für den Eisenbahnverkehr vorgeschriebene Verpackung gleichfalls genügt, und endlich eine Verichtigung der Taxe für Thierärzte, nach der für die Abwartung eines Termins 4 M., und wenn derselbe über drei Stunden dauert, für jede folgende oder angefangene Stunde 1,50 M. zu entrichten sind.

Wittmund, 29. Januar. Wittmund bricht sich Bahn nämlich durch Chausseen. Wenn auch sämtliche größere Verkehrsstraßen des Amtes bereits durch gepflasterte Straßen mit einander verbunden sind, so werden doch einige Gemeinden nicht unmittelbar von ihnen berührt. Und auch solche Gemeinden, bei denen dies bislang nicht der Fall war, in das Straßennetz mit hineinzuziehen, werden nach einem Amtsbeschluß in diesem Jahre 6 Chausseen gebaut resp. ausgebaut werden. Es werden hierzu etwa 6 Millionen Mark erforderlich sein. Der Anschluß werden bekommen u. A. Burchave direkt mit Wittmund, Verdum mit der Wittmund-Carolinesteler Chaussee, Eggelingen und Kispel bzw. mit der Landesgrenze. Nach Fertigstellung der Wittmund-Burchaver Chaussee werden sechs Landstraßen hier münden. (Ostf. Btg.)

Wittmund, 1. Febr. Die Petition des landw. Kreisvereins Einbeck, betr. Rüben- und Kornzölle, stand gestern mit auf der Tagesordnung der hiesigen landw. Versammlung. Die Meinungen über die Zollfrage waren divergirend, doch hat die Majorität der stark besuchten Versammlung ihre Zustimmung durch Namensunterschrift zu erkennen gegeben.

schreiten; — zuletzt der schmale Pfad, längs der Bergwand, wer kein festes Auge hat, ist verloren. Mein armer Schützling hat einen sichern Fuß und schaut nie nach unten, er tritt die Dame auf seinen Armen wie ein Püppchen hinüber.“

Dem Kammerherren schien bei der Beschreibung schon ein Schwindeln, er trodnete sich den Schweiß von der Stirn und war fest entschlossen, jenen gefährlichen Bergpfad nicht zu gehen.

Sodann reichte er dem Vater Mathias leutselig die Hand und griff in seine Tasche, um ihm ein Goldstück als Belohnung zu schenken.

Der Greis wies das Geld entrückt zurück, und etwas beschämt verließ der Russe das Gefängniß, innerlich auf den dummen Deutschen schimpfend, der im Bettlerkittel noch stolz thue.

Da war Herr von Dorbach freilich anders, er verschmähte als deutscher Edelmann nicht das russische Gold, ob ers nun als Chimäre am Spieltisch oder durch Spionen- und Berätherdienste erwerben konnte.

Dnorowitsch athmete hoch auf, als sie sich wieder auf der Straße befanden, die Luft des Gefängnisses hatte drückend auf ihm gelastet.

„Sie sind ein Herrenmeister, lieber Baron!“ sagte er, „ich bewundere Sie und werde Sr. Hoheit Ihre Verdienste um das eigentliche Gelingen unserer Mission unterbreiten.“

„Thun Sie das, mein Verehrtester!“ lächelte Dorbach, vergessend Sie nicht, daß in meiner Hand noch immer die Aufschrift ruht; ich werde meinen Preis festsetzen.“

„Nicht mehr als billig“, nickte der Russe; „so unterscheidet sich am besten der Edelmann vom Bettler. Jetzt begleiten Sie mich zum Großfürsten, er ist gnädig gegen Sie gefinnt und bewundert Ihren Verstand. War die Geschichte von Christoph Erfindung?“

„Ein coup de main“, lächelte Dorbach; „er bedingt nicht selten den Erfolg des Felzuges. Doch lassen Sie uns eilen, wir haben noch viel in wenigen Stunden zu besorgen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aurich, 31. Jan. Die gestern beendete Hengstführung hat folgendes Gesamtergebnis ergeben. Es wurden präsentiert: 1. 42 ältere und prämiirte Hengste, von denen 27 angeköhrt wurden, 2. 128 jüngere Hengste. Von letzteren wurden als zum Bedecken für das Jahr 1885 zulässig angeköhrt 21 Stück, die übrigen sind theils abgeköhrt, theils verkauft resp. nicht vorgeführt. Ein Hengst, der momentan lahmt, wird demnächst nachgeköhrt werden. Von den angeköhrt und in den engeren Ausschuss gestellten Hengsten wurden nach nochmaliger Besichtigung folgende Hengste durch Angeld ausgezeichnet: 1. der Hengst des V. Knoop in Klein-Heiland, 350 M., 2. der dunkelbraune Hengst des A. J. Beening in Thebingaer Vorwerk, 450 M., 3. der Grauschimmelhengst des F. W. Beder in Seriem, 400 M., 4. der dunkelbraune Hengst des B. Smid in Groß-Wiblum, 450 M., 5. der Hengst des E. Groeneveld in Bunderhee, 300 M.

Emden, 31. Januar. Dem Abgeordnetenhaus ist eine Uebersicht der von der Staatsregierung gefassten Entschliessungen auf Anträge und Resolutionen des Hauses aus der Session 1883-84 zugestellt. Bezüglich der der Staatsregierung zur Berücksichtigung empfohlenen Petition von Bevollmächtigten der Kemter Aurich, Esens und Wittmund, betr. die Befreiung der Grabenflächen von der Grundsteuer, heißt es in den Entschliessungen über die Sachlage: „die bezeichneten Angelegenheiten unterliegen der Erörterung, welche noch nicht zum Abschluss gelangt ist.“ Hiernach werden wir das Ergebnis dieser Erörterungen abzuwarten haben.

Leer. Hier wurde ein Deserteur von Sr. Maj. Kriegsschiff „Mars“ festgenommen. Ein Handlungsreisender, der dem Deserteur durchgeholfen wollte und gar versuchte, den Deserteur gewaltsamer Weise dem Polizeibeamten zu entreißen, dürfte die Folgen seiner Handlungsweise schwerer zu büßen haben, als der jugendliche Deserteur, welcher über seine Person und seine Absicht, nach Holland zu gehen, sofort Geständnis ablegte.

Spiekeroog. Die hier schon seit längerer Zeit projektirte Anlage einer Pferdeisenbahn wird nunmehr bis zur nächsten Badesaison zur Ausführung gelangen. Die Lieferung der nötigen Materialien ist bereits vergeben und die Anlage muß bis zum 15. Juni d. J. zum Betriebe fertig sein. Das unser Bad besuchende Publikum wird diese Einrichtung jedenfalls freudig begrüßen und die Frequenz unseres Bades sich dadurch gewiß noch bedeutend heben.

Vermischtes.

— Urd, 25. Jan. Das Opfer eines Scherzes. Beim Gutsbesitzer M. in Piffanigen wurde am vergangenen Donnerstag auf der Tenne mit einer Dreschmaschine gedroschen, bei welcher auch das Dienstmädchen Hoppnauf und der Knecht

Jeschonnek beschäftigt waren. Jeschonnek machte sich mit dem Mädchen den Spaß und ließ es, als es in der Nähe der im Gange befindlichen Maschine stand, in der Richtung auf das eine Schwungrad zu. Unglücklicherweise gerieth die H. mit dem Kopfe in das Schwungrad, wurde von diesem einige Male herumgeschleudert, da die Maschine nicht sogleich zum Stillstehen gebracht werden konnte, und wurde schließlich als Leiche aus dem Getriebe herausgezogen. Der Knecht wurde sofort verhaftet.

— Frankfurt a. M., 29. Jan. (Eine Klage auf Erfüllung des Eheversprechens.) Unter Assistenzen ihres Anwalts erschien heute Morgen ein junges hübsches Mädchen vor den Schranken der zweiten Zivilkammer und klagte gegen einen hiesigen jungen Architekten mit der Forberung, daß dieser sie binnen kurzer Frist eheliche oder ihr 10 000 M. Entschädigung mit 6 Prozent Zinsen seit dem 25. August 1884 zahle. Das Mädchen hatte sich mit dem durch Bildung ausgezeichneten jungen Mann verlobt, wofür ein ganzes Packet Briefe Zeugnis ablegte; trotzdem konnte sich der Bräutigam nicht entschließen, das Mädchen zu heirathen. Der Beklagte erklärte vor dem Richter, er leugne nicht, das Eheversprechen gegeben zu haben, aber er sei nicht in der Lage eine Frau ernähren zu können. Dagegen wurde klägerischerseits entgegnet, daß dieser Grund nicht stichhaltig sei, der Beklagte besitze ein in der Verwaltung des Vaters befindliches Vermögen von 50 000 Mark, was seine monatliche Einnahme betreffe, so beziffere sich dieselbe auf 100 Mark. Aber einem Manne von seiner Bildung wäre es leicht, sich eine bessere Stellung zu verschaffen. Das Urtheil lautet: Beklagter ist schuldig, die Klägerin binnen zwei Monaten zu heirathen, auch die Prozeßkosten zu ersetzen. Beklagter habe dem Mädchen die Ehe versprochen und könne nicht behaupten, daß das Versprechen ein bedingtes gewesen sei, das dahin gegangen, er werde sie in späterer Zeit, wenn keine Einnahmen sich vergrößert hätten, heirathen. Er habe nur eingewandt, daß er nicht selbstständig sei und sich noch im Geschäft seines Vaters befinde. Nach Lage der Sache könne das einen Einwand nicht bilden, denn er habe nicht behaupten können, daß er nicht in der Lage sei, sich eine bessere zu verschaffen. Im Falle der Beklagte die Klägerin nicht binnen zwei Monaten heirathe, solle die Klägerin ihren Antrag wegen der 10 000 M. stellen. Große Heiterkeit erregte es, als der klägerische Anwalt beantragte, das Urtheil für vorläufig vollstreckt zu erklären.

— Hamburg, 1. Febr. Wie uns mitgetheilt wird, bekräftigt es sich, daß in Hamburg ein Salon Schnelldampfer erbaut wird, der in der kommenden Saison eine reguläre Verbindung zwischen Hamburg und den Seebädern Helgoland, Wyl a. Föhr und Norderney unterhalten soll. Die Expedition

des Schnelldampfers, der den Namen „Freia“ erhält, ist von den Herren Morris u. Co. in Hamburg übernommen. Die „Freia“ soll wahrscheinlich dreimal in der Woche von Hamburg abgehen, und zwar zweimal nach Helgoland und Wyl, einmal nach Helgoland und Norderney. Die Reise von Hamburg nach Wyl dürfte in ca. 9 Stunden zurückgelegt werden. Von Wyl aus ist im Anschluß an die Fahrten des Schnelldampfers die Errichtung einer Dampferverbindung mit Sylt projektirt, wodurch es ermöglicht werden könnte, innerhalb 12 Stunden von Hamburg aus Sylt zu erreichen.

— Hamburg, 30. Jan. Dr. Köppen, Oberlehrer am Realgymnasium, ist laut der „Börsenhalle“ von seinem Amte suspendirt und gegen ihn eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben.

— Ein interessantes Schauspiel bot in der vorigen Woche eine militärische Uebung im Leeuwarden. Eine Compagnie Infanterie eilte auf Schlittschuhen in voller Ausrüstung an einen etwa 3 Stunden entfernten Punkt, der durch die vorangefegte Landung feindlicher Truppen bedroht war. Das Manöver gelang ausgezeichnet, da die Compagnie fast nur aus Friesen, den besten Schlittschuhläufern der Welt, bestand; nach 3 Stunden war die Aufgabe gelöst und befanden sich die Truppen wieder in ihrer Garnison. Es erinnert dies an eine längst vergangene Zeit, als die Haarlemer belagernden Spanier plötzlich von den heranstürmenden Geuden überfallen wurden; Alha sandte einen merkwürdigen Bericht über diese den Spaniern bis dahin ganz unbekannte Erscheinung an Philipp II., ließ aber ebenfalls einige Tausend Schlittschuhe anfertigen, und die Spanier hatten in kurzer Zeit dieselbe Fertigkeit erreicht, wie ihre Gegner.

— Glasgow, 29. Jan. Gestern brannte Rutherglen Bridge Mills, eine große Zwirnfabrik, welche 200 Arbeiter beschäftigt, gänzlich nieder. Vier Personen — ein Mann und drei Mädchen — kamen in den Flammen um und zwei Arbeiterinnen, welche aus dem Fenster sprangen, trugen schwere Verletzungen davon. Der Schaden beziffert sich auf 30,000 Pfd. St.

— Naive Rechtsanschauung. Ein Mütterchen meldete jüngst in Mühlheim a. d. Rh. ihren Sohn zur Eintragung in die Stammrolle an. Als der Beamte unter Anderem auch die Frage an sie richtete, ob ihr Sprößling schon bestraft sei, meinte sie treuherzig: „Mer hann ihn dann und wann als ens avkamisölt!“ Dazu machte sie die entsprechenden Handbewegungen. Der Beamte bedeutete ihr, daß hier nur amtliche Bestrafungen gemeint seien. „So, so,“ meinte sie, „enn de Schull wird et ooch emol vorgekommen sinn!“ Jetzt fragte sie der Beamte, ob er nicht vom Gericht verurtheilt sei. „Am Gericht hann ich Gott sei Dank noch nichts zu donn gehat!“ beteuerte sie endlich.

Submission.

Für die Kaiserlichen Werften zu Danzig, Wilhelmshaven und Kiel sollen als Bedarf pro 1885/86 circa 15,000 kg Zirkblech, „ 3,500 Tafeln Weißblech, „ 30,000 kg Blei in Platten und „ 2,100 kg Blei in Röhren beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Aufschrift:

Submission auf Zinkblech

sind zu dem am **2 März 1885, Nachmittags 3 Uhr,** in diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen. Die Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde aus und sind für Mk. 1,00 zu beziehen.

Kiel, den 30. Januar 1885.

Kaiserliche Werst, Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Für die Kaiserlichen Werften zu Danzig, Wilhelmshaven und Kiel sollen als Bedarf für das Statjahr 1885/86 circa 77,000 kg Kupferplatten, „ 4,000 „ Stangenkupfer, „ 50,000 „ Kupferrohren, „ 14,000 „ Yellowmetall in Stangen, und „ 15,000 kg Messingblech beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Aufschrift:

Submission auf Kupferplatten Yellowmetall etc.

sind zu dem am **2. März 1885, Nachmittags 3 Uhr,** in diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen. Die Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde aus und sind für 1,50 Mk. zu beziehen.

Kiel, den 30. Januar 1885.

Kaiserliche Werst, Verwaltungs-Abtheilung.

Ausbietung.

Für den laufenden Baubetrieb der hiesigen Fortifikation in dem Zeitraum vom 1. April 1885 bis Ende März 1886 sollen die nachbenannten Leistungen und Lieferungen in folgenden Loosen öffentlich vergeben werden:

- 1) Die Maurer-, Dachdecker- und Steinhauerarbeiten, einschließlich dergl. Materialien-Lieferungen;
- 2) Die Zimmerarbeiten, einschließlich der Holzlieferung;
- 3) Die Schmiede- und Schlosserarbeiten einschließlich Material;
- 4) Die Maler-, Anstreicher- und Glaserarbeiten, einschließlich Material;
- 5) Die Steinsetzarbeiten, einschließlich der Sandlieferung;
- 6) Die Fuhrleistungen.

Zu dieser Verbindung ist auf **Dienstag, den 17. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,**

im Fortifikationsbureau ein Termin angesetzt, zu welchem die Bedingungen schriftliche Anträge einreichen, aber vorher die in dem genannten Bureau ausliegenden Bedingungen einsehen und unterschreiben wollen, weil sonst die Angebote, wie auch zu spät eingehende dergl., keine Gültigkeit haben.

Wilhelmshaven, 3. Febr. 1885.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung. Laut Beschluß des unterzeichneten Curatoriums ist die Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven bis auf Weiteres nur in den Vormittagsstunden (9 bis 1 Uhr) für das Publikum geöffnet.

Wilhelmshaven, 31. Jan. 1885.

Das Curatorium der Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königl. Consistoriums zu Aurich werden bezüglich der für geistliche Amtshandlungen zu entrichtenden Gebühren für Mitglieder der Civil-

gem. inde folgende Bestimmungen fortan in Kraft treten.

§ 1. Sämmtliche Amtshandlungen, sofern dieselben in der Kirche stattfinden, bezgl. Nothtaufen, Krankenkommunionen, Leichenreden auf den Kirchhöfen, sowie die Ertheilung des Konfirmanden-Unterrichts sind gebührenfrei.

§ 2. Für Hausausen, welche nicht unter obigen Begriff fallen, und für Parentationen (Leichenreden), welche im Sterbhaufe verlangt werden, wird eine Gebühr von 5 Mark erhoben, welche Gebühren der Kirchenkasse zufließen.

§ 3. Bei Hausstrauungen ist dem Pastor freier Transport zu gewähren, entweder mittelst angemessener gestellter Fäbde oder durch Vergütung für die von dem Pastor selbst beschaffte Fäbde.

§ 4. Auszüge aus den Kirchenbüchern für die Mitglieder der Gemeinde und deren Angehörige werden unentgeltlich ausgefertigt; Auswärtige haben für jeden Auszug eine Gebühr von 1 M. an den Kirchenbuchführer zu entrichten.

Wilhelmshaven, 27. Jan. 1885.

Der Kirchenvorstand. Fabne.

Submission.

Die Anlieferung von 10,000 hartgebrannten Vochhornen, Lehmziegeln, 29,000 Stück Mooröden, 38,000 Bund Busch, 500 Flechtstangen, 13,000 Stück Pfählen, 2-4 m lang, 600 Bund Bindweiden, 50 obm Kies,

sowie die Besodungs-, Bemessungs- und Schlangearbeiten im westlichen preussischen Zabegebiete,

sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Montag, 16. Februar, Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist. Die Unternehmer haben ihre

Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Deich- und Schlangens-Lieferungen“ bei dem Unt. zeichnen einzureichen. Die Submissions-Bedingungen, sowie Kostenanschlag können in der Zeit bis zum Terminstage täglich von 11 bis 12 Uhr in meinem Bureau eingesehen werden.

Wittmund, den 2. Febr. 1885.

Der Baurath. Taats.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich 2 goldene Damenuhren mit do. Ketten, 1 kleinen runden Tisch mit Marmorplatte, 1 großen do., 6 vierck. Tische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 mah. Sopha, 7 Bilder, am

Freitag, 6. Febr. 1885, 2 Uhr Nachmittags,

in dem Pfandlokale, Neuestr. 2 hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-lustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 2. Febr. 1885.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Am

Donnerstag, den 5. Februar d. J., Nachm. 1 1/2 Uhr,

sollen im Sachtjen'schen Wirthshause in Hppens:

1 Sopha, 1 Kommode, Tische, Stühle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr etc., ferner diverse Colonialwaren, Steinzeug, Tafel, Waagen und Gewichte, leere Fässer etc.,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

A. Brochhaus, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

ein in Velfort an der Werststraße, in bester Geschäftslage belegenes **Laud-Grundstück mit zwei Säden** unter sehr günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Carl Zeck**, Velfort.

2 anständige junge Leute können sofort **Logis** erhalten. Koonstr. 90, 2 Et.

Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn A. W. Mencke in Barel habe ich verschiedene in der Nähe des Wilhelmshavener Bahnhofes belegene Parzellen Grünlandereien zur Gesamtgröße von ca. 3 1/2 Hektar unter der Hand zu verpachten und ersuche Reflectanten, sich gef. bei mir einzufinden zu wollen. Hppens, den 1. Februar 1885.

H. Meiners.

Billige Bürsten!

Eine große Parthie **Kleider- und Schmutzbürsten**, sehr billig, bei

H. F. Christians, Rothes Schloß.

Bochorn. Einige Fuder schweren **Torf**, im Hause lagernd, hat zu verkaufen

H. S. Witting.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer.

Göterstraße 81.

Im Hause Börsenstraße 31 habe ich noch **Wohnungen** zu vermieten zum 1. Mai, bestehend aus 2-3 Zimmern, Küche, Kammer und Keller.

H. Voongarn.

Gesucht

1 oder 2 gut möblirtes **Zimmer** in der Nähe der Gasanstalt. Off. unt. A. A. an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Dienstmädchen**. Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

per sofort oder später ein ordentliches **Kinder mädchen**.

L. Bakker, Neuheppens.

Für ein krank gewordenes **Mädchen** auf sofort ein anderes. Dasselbe muß gute Zeugnisse aufweisen und einen Haushalt selbstständig führen können. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein schulfreies **Mädchen** für die Vormittagsstunden. Dörfelstr. 26, süd-westl. Flügel.

Verein Wilhelmshavener Gastwirthe.
I. Stiftungsfest
 am 5. Februar, Abends 8 Uhr,
 im Lokale des Kollegen Herrn Günther, Neuhappens.
CONCERT,
 ausgeführt
 von der Kaiserlichen Marine-Capelle.

- Programm.**
- 1) Einzug der Gäste auf der Wartburg von Wagner.
 - 2) Prolog.
 - 3) Ouvertüre zur Oper „König Midas“.
 - 4) „Der Friedensblume Gruß“ (Kornblume). Gesang-Solo für Bass mit Orchesterbegleitung.
 - 5) „Traumbilder“. Fantasie (mit Zither-Solo, vorgetragen von Herrn Dachs), von Lumby.
 - 6) Introduction und Soldatenchor aus der Oper „Carmen“ von Bizet.
 - 7) Annen-Walzer aus der Oper „Nanon“ von Gené.

BALL
 mit Ueberraschungen.
 Die Blumenmühle (neu), Cotillontanz u. c.
 Eintrittskarten können entgegen genommen werden bei den Vorstandsmitgliedern Ringius, Egberts und Günther.
 Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.



Lothringen.
 Dienstag, den 10. Februar d. J.:
Grosse öffentliche Maskerade.
 Um 12 Uhr:

Demaskierung, verbunden mit großartiger Prämien-Vertheilung.
 Entree für maskirte Herren 1,00 M., Damen und Zuschauer 0,50 M.
 Letztere können nach der Demaskierung am Ball theilnehmen.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
C. Böttcher.
 NB. Masken und Anzüge sind im Lokale in großer Auswahl vorhanden.

Hamburger Engros-Lager
Friedrich Ipsen & Co.
Bismarckstraße 6.
 Die Hamburger Engros-Lager, bis jetzt 84 Geschäfte an größeren Plätzen Deutschlands (Centralstelle: Hamburg, alter Wall 3, Zollvereins-Niederlage, Berlin, Annaberg, Calais, Candry, Nottingham) haben sich dahin lirt, daß sie alle Waaren gemeinschaftlich aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes direkt beziehen und dadurch die Vertheuerung des Zwischenhandels in Wegfall kommt.
 Verkauf selbst bei den kleinsten Quantitäten zu wirklichen Engros-Lager-Preisen.
 Wir empfehlen für die Ball Saison: **Blumen** in überaus schön Auswahl, **Spigen, Nischen, Fächer, Gold- und Silberbesätze** u.
Glacé-Handschuhe in weiß, schwarz und couleurt, stets Partien in den besten Qualitäten zu bedeutend reduzierten Preisen vorräthig. Militair-Handschuhe nur in den besten erprobten Qualitäten. Alle Herren-Handschuhe mit dem neuesten Patent-Gebelverschluss. Lager aller Kurz-, Woll-, Strumpf- und Bandwaaren, Besatz- und Futterstoffe, Corsetten. Alle Thaten für Herren- und Damen-Konfektion.

P. P.
 Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze
Roonstrasse 75 part.
 im Großen Hause, neben Sattler Franke, eine
Niederlage meiner Lederhandlung, Gerberei und Schäftefabrik,
 verbunden mit Lederauschnitt und sämtlichen Schuhmacherartikeln, eröffnen habe; ich unterhalte außer sämtlichen Lederforten für Schuhmacher großes Lager in Geschirr- und Maschinenriemenleder.
 Indem billigste und reelle Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
M. Dalberg,
 Roonstr. 75.
 Stammgeschäft: Brakel in Westfalen.

Ein Zahnarzt sucht eine Wohnung in bester frequenter Gegend zum 1. April, 4-6 Zimmer. Offerten mit Preis an die Exp. d. Bl.
Damen- u. Herren-Masken-Anzüge
 billigst zu verkaufen resp. zu vermieten bei
Schulze, Hinterstr. 12.

Ball- und Maskeraden-Schuhe

in großer Auswahl empfiehlt
J. G. Gehrels.

Kronsbeeren
 in Zucker, eigener Kochung, à Pfund 50 Pfg. **Opporto-Birnen,** überjährig, aber noch gesund, à Pfund 30 Pfg.

Liebig's Fleisch-Extrakt
 zum gewöhnlichen Detailpreis mit 10 pCt. Rabatt empfiehlt
C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Belfort.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zu Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Februar ab nicht mehr Altesirstraße 10, sondern **Altesirstraße 16, im Hause des Herrn Buchhändlers Sieffert,** wohne und bitte, das mir in der kurzen Zeit meiner Selbstständigkeit geschenkte Vertrauen auch weiterhin folgen zu lassen. Ich werde auch in Zukunft danach streben, eine gute, reelle Arbeit zu liefern.

Zu gleicher Zeit empfehle ich eine große Auswahl der neuesten und modernsten **Muster der Frühjahrs-Saison.** Buckskins und Kammgarne in allen verschiedenen Farben zu Anzügen und Paletots.
 Bestellungen nach Maß, unter Garantie des Gutfagens, werden in kürzerer Zeit billigt ausgeführt.
 Auch verarbeite ich Stoffe, welche nicht von mir gekauft sind.

Hochachtungsvoll
Edward Pietsch,
 Herrenkleidermacher.
 Neuhappens, Altesir. 16.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendstünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft u. c. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie für sich selbst als Heilmittel verwenden können. Ein abgedrucktes Exemplar an Rev. Joseph E. Suman, Station D, New York City, U.S.A.

Privat-Schule für Knaben und Mädchen.
 Unterzeichnete bringt hiermit ausdrücklich die Bedingung der vierteljährlichen Kündigung in Erinnerung. Um recht zahlreiche Anmeldungen für die Schule bittet freundlich
Ruwada Goose,
 Oldenburgerstr. 4.

Desgleichen für den
Kinder-Garten
 ebendasselbst für Knaben und Mädchen vom 3. bis 7. Jahre.
Auguste Vogt,
 Oldenburgerstr. 4.

Günstige Lotterien.
 Ulm. Dombau-L. à 3 1/2 M., 10 L. 32 1/2 M. Cöln. St. Ursula-Loose à 1 M., 11 L. 10 M. Düsseldorf Loose à 1 M., 11 L. 10 M. Alle 3 L. kosten m. Liste fr. 6,20 M. Für 10 1/2 M. vers. 1 Ulmer, 3 Ursula- und 4 Düsseldorf Loose. Für 20 M. 2 Ulmer, 7 Ursula- und 7 Düsseldorf. fr.
 A. Fuhs, Mülheim (Ruhr).

Die Niederlage des früher von Herrn Telschow geführten Bremer Brodes habe ich mit heutigem Tage übernommen und erhalte solches jeden Tag frisch.
Fr. Meier,
 (bei Herrn Dummert)
 Bismarckstr. 18.

Empfehle mich als **Schneider** und nehme auch Arbeit in und außer dem Hause an. Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.
S. Kleihauer, Schneider,
 Marktstr. 49, Heppens.

Besichtsmasken und Narrenkappen
 empfiehlt billigt
J. G. Müller,
 Buchbinder,
 Roonstraße 109.

- Gebraunter Kaffee, pr. Pfd. 90 Pf., 1,20 und 1,40 M.
 - Ungebraunter Kaffee, pr. Pfd. 75, 80 Pf., 1,00 u. 1,10 M.
 - Brod-Raffnade, pr. Pfd. 34 Pf.
 - Gemahlene Raffnade, pr. Pfd. 30 Pf.
 - Perlsago, pr. Pfd. 28 Pf.
 - Gries, pr. Pfd. 24 Pf.
 - Hafegrütze, pr. Pfd. 20 Pf.
 - Weizenmehl, pr. Pfd. 15 Pf.
 - Reis, beste Sorte, pr. Pfd. 18 Pf.
 - Feinstes Schmalz, pr. Pfd. 53 Pf.
 - Schwefelbohnen, pr. Pfd. 16 Pf.
 - Graue und grüne Erbsen, pr. Pfd. 15 Pf.
 - Linsen, pr. Pfd. 25 Pf.
 - Weisse Bohnen, pr. Pfd. 16 Pf.
 - Bunte Bohnen, pr. Pfd. 15 Pf.
 - Kernseife, pr. Pfd. 30 Pf.
 - Beste grüne Seife, pr. Pfd. 20 Pf.
 - Sauerkohl, 3 Pfd. 20 Pf.
 - Zwiebeln, 3 Pfd. 20 Pf.
 - Cichorie, 3 Pfd. 20 Pf.
 - Grosse Heringe, 3 Stück 20 Pf.
- Carl Zeeck,**
 Belfort.

500 Mt. zahle Dem, der beim Gebrauch von **R. Kauffmann's Zahnwasser** (à Fl. 1 Mt.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten Zahnhalsbänder.**
R. Kauffmann, Berlin SW.
 In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **F. J. Schindler.**

Mehrere
Herren- u. Damen-Masken-Anzüge
 sind zu verkaufen oder zu verleihen bei
 Frau **Ruche,** Krummestr.

Saar-Arbeiten
 aller Art
 werden gut und billigt angefertigt.
B. Nolle, Bismarckstr. 7.

Empfehle:
Ed. Janssen,
 Accumersiel.

Eine kl. Familienwohnung
 ist sofort zu vermieten.
 Augustenstraße 6, 1 Treppe.

Wohnung.
 Gesucht zum 1. Mai oder später eine Wohnung von 6 Zimmern. Offerten unter **R. 30** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

□ Mittwoch, den 4. d. Mts., Abends 7 1/2 h.: I. R. u. T.



Zu der morgen stattfindenden Beerbigung versammeln sich die Kameraden nicht um 2 1/2 Uhr, sondern um
2 Uhr.
Der Vorstand.

Techniker-Verein Wilhelmshaven.
Versammlung
 am Donnerstag, 5. d. Mts., Abends 8 Uhr,
 im Vereins-Lokale.
 Tagesordnung:
 1) Geschäftliches.
 2) Commissions-Bericht.
 3) Vortrag.
 4) Fragekasten.
Der Vorstand.

Arion.
 Die Gesangstunde für heute (Dienstag) fällt aus. Die nächste Gesangstunde findet Mittwoch, 4. Jan., statt.
Der Vorstand.

Am Donnerstag, 5. Februar Abends 8 Uhr:
Generalversammlung der Schuhmacher-Zunft zu Wilhelmshaven
 bei Herrn Hübnert, Elsaß.
 Tagesordnung:
 1) Vorstandswahl.
 2) Wahl des Altgefellens und Stellvertreter.
 3) Wahl des Ausschusses für Herberg- und Lehrlingswesen.
 4) Hebung der Beiträge.
 5) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Die Herren Knaisterbrüder werden ersucht, heute Abend recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vereinsbote.

Instructions-Bücher
 für Rekruten
 (à 50 Pf.)
 sind stets vorräthig in der
Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Süß
 Kronprinzenstraße 1.

Bürger-Verein Wilhelmshaven. II. Bezirk.
 Mittwoch, den 4. Februar, Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 in der Restauration des Herrn A. Detken, Roonstraße.
Der Vorstand.

Zu vermieten
 2 Stagenwohnungen.
 Augustenstr. 6.

Berlora
 am Montag Abend in der Nähe der Heppenser Apotheke einen schwarzen Hundemaulkorb. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Berlora
 in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein goldener Ring mit Stein. Abzugeben gegen Belohnung bei Restaur. Schramm.
Friedrike Dierks
Diedrich Gode
 Verlobte.
 Küsteriel. Wilhelmshaven.

Den Herren Deckoffizieren sowie den anderen Herren, die uns seiner unvergesslichen Mutter und Schwester die letzte Ehre erwiesen, sie zur Ruhestätte zu begleiten, sagen tiefempfundenen Dank.
G. u. H. Deinzer u. Auguste Gansch.